

Liebe Gemeinde,  
liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

als Predigttext für Eure Konfirmation hören wir ein Wort aus dem Johannesevangelium. Es steht dort im 10. Kapitel, die Verse 11 bis 15 und 27 bis 30:

**„<sup>11</sup>Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.<sup>12</sup>Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, <sup>13</sup>denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. <sup>14</sup>Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, <sup>15</sup>wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. <sup>27</sup>Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; <sup>28</sup>und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. <sup>29</sup>Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. <sup>30</sup>Ich und der Vater sind eins.“**

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,  
liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

schon im 23. Psalm wird Gott als der gute Hirte beschrieben. Und er beginnt mit den Worten, die wir alle kennen: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln ...“ Ihr habt diesen Psalm ja schon in der Schule gelernt. Und vorhin haben wir ihn miteinander im Wechsel gebetet. Und es ist eine uralte Vorstellung, dass Gott uns Menschen, wie ein guter Hirte auf unseren Wegen behütet und beschützt.

Als ich ein Kind war, da zogen Jahr für Jahr Schäfer mit ihrer Herde in Marktsteft über die Wiesen am Main. Dort gab es genug Gras und Futter für die Schafe. Manches Mal zogen sie auch direkt durch den Ort. Meine Mutter hat uns Kinder dann an die Hand genommen und wir standen an der Straße und sahen diesem scheinbar endlosen Zug der Schafe zu. Und meine Mutter hat dann oft gesagt: „Der Hirte kennt jedes seiner

Schafe.“ Und dann zog diese nicht enden wollende Herde an mir vorüber. Ich konnte mir damals als Kind überhaupt nicht vorstellen, dass der Hirte wirklich jedes Schaf kennt. Und doch ist es so. Ansonsten wäre er doch ein schlechter Hirte.

Bei Eurem Vorstellungsgottesdienst haben einige von Euch sich ein Bild ausgesucht, das diesen guten Hirten zeigt. Und dazu habt ihr Euch Eure Gedanken gemacht. Ein paar davon möchte ich noch einmal vorlesen:

***„Wir haben dieses Bild ausgesucht, weil Gott auf uns so aufpasst, wie ein Hirte auf seine Schafe. Und wenn doch mal ein Schaf wegläuft, fängt der Hirte es wieder ein und verzeiht ihm, so wie Gott uns Menschen verzeiht. Es ist egal, was du gemacht hast. Gott wird dir immer verzeihen, wenn du umkehrst und zu ihm zurückkommst. Er wird immer hinter dir stehen und dich bei sich im Paradies aufnehmen. Auch heute kann dieser Satz uns Trost und Hilfe sein. Zum Beispiel, wenn man denkt man hat etwas falsch gemacht. Dann darf man darauf vertrauen, dass Gott einem verzeiht und man ins Paradies kommt. Man muss ihn nur darum bitten und umkehren.“***

Das waren Eure Gedanken zu unserem guten Hirten. Auch darum ist es schön, dass Ihr heute hier seid. Es ist schön, dass wir Euch heute confirmieren können. Und wir freuen uns, dass Ihr heute Euch zu diesem guten Hirten Jesus Christus bekennt. Und so ist es mir eine Ehre, euch heute zu confirmieren und euch den alten Segenswunsch zuzusprechen:

**Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, schenke Dir seine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Argem, Stärke und Hilfe zu allem Guten. Dass Du bewahrt werdest zum ewigen Leben.**

Denn von nichts anderem erzählt dieser Predigttext. Das will Jesus, der gute Hirte, für Euch und für uns sein: Schutz und Schirm, Bewahrung vor allem Bösen. Stärke und Hilfe zu allem Guten. Heute sagt ihr Ja zu diesem guten Hirten. Und er sagt euch: ich kenne die Meinen. Er kennt jede und jeden von euch. Eigentlich hat er es Euch schon bei eurer Taufe versprochen. Dir Franka, Rebekka, Liah, Annalena, Lara, Viktoria, Paula, Jarina, Emely, Ben und Jan.

Und ich wünsche Euch, dass Ihr in Eurem Leben immer spüren, erleben, erfahren dürft: da ist einer, der geht mit mir mit. Er behütet und beschützt mich.

In den guten Zeiten aber vergesst nicht: Er schenkt uns all das Gute. Unser Glück. Die Dinge, bei denen uns das Herz aufgeht. Auch unsere Gaben und Fähigkeiten. Das, was wir sind und haben – kommt aus seiner Hand. Ganz einfach und ganz alltäglich: diesen Tag, dieses wunderbare Fest – er schenkt es Euch. Und da bekommen die Dinge eine ganz andere Sicht. Weil Ihr auch uns wichtig seid, deshalb haben sich so viele Menschen Mühe gegeben, dass es für Euch ein schönes Fest wird. Weil ihr uns so wichtig seid, deshalb ist diese Kirche so schön geschmückt, ist es ein Festgottesdienst heute, mit allem, was dazu gehört. Auch mit der Kirchenmusik. Da singen und spielen sie heute für Eure Konfirmation. Wir als Gemeinde feiern heute mit Euch dieses Fest der Konfirmation.

Und gerade in den schweren Zeiten, verlasst euch darauf, unser guter Hirte, Jesus Christus, wird auch dann bei euch sein. Und er kann etwas, das man mit keinem Geld der Welt kaufen kann. Er kann Menschen durch das Leben tragen. Ein ganzes Menschenleben lang.

Manche von euch haben das erlebt. Wenn wir zum Hausabendmahl in den Häusern waren. Da war der Herr Jesus mitten dabei. Und den Menschen konnte man das ansehen. Da war er mit Händen zu greifen. Natürlich kann man sagen: das ist ja nur ein Oblate und ein Schluck Wein. Und doch ist es viel, viel mehr.

Oder wenn ihr das Kreuz bei den Beerdigungen getragen habt. Was für ein Trost, den Menschen dann sagen zu können: **Christus spricht: ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.** <sup>29</sup>**Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.**

Oder wie wir in diesen letzten 1 ½ Jahren miteinander unterwegs waren. Respektvoll seid Ihr miteinander umgegangen. Jede und jeder hatte seinen Platz in unserer Gruppe und gehört dazu.

Ich hätte Euch gerne noch mehr gezeigt, noch mehr erzählt, noch mehr mit Euch entdeckt. Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Leider. Und doch haben wir – habt Ihr – das Beste daraus gemacht. Und ich freue mich, dass ihr diesen Weg gegangen seid. Ich jedenfalls konnte mich immer auf euch verlassen – ohne Wenn und Aber. Und wenn eine oder einer von euch mal etwas vergessen hat, dann habt ihr euch entschuldigt. Ihr habt auch mich respektiert.

Nun aber heißt es loslassen. Manche Jahrgänge lässt man als Pfarrer nicht gerne los. Ich hätte gerne noch ein Jahr angehängt. Und doch werdet Ihr nun eure Wege gehen. Und für eure Eltern wird irgendwann die Zeit kommen, in der auch sie Euch lassen müssen, damit Ihr Eure Wege ins Leben geht.

Das ist nicht immer so einfach. Und manches Mal gehen Kinder auch Wege, die uns als Eltern vielleicht nicht gefallen. Für mich als Vater von vier Kindern, als Großvater von zwei Enkelkindern schenkt mir genau das große Gelassenheit: **Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen.** Das verspricht Jesus allen, die durch die Taufe seine Kinder, seine Herde sind.

Ihr werdet heute konfirmiert und der gute Hirte wird euch auch weiterhin begleiten. Ihr habt das so schön bei Eurem Vorstellungsgottesdienst gesagt: **„Wir haben dieses Bild ausgesucht, weil Gott auf uns so aufpasst, wie ein Hirte auf seine Schafe. Und wenn doch mal ein Schaf wegläuft, fängt der Hirte es wieder ein und verzeiht ihm, so wie Gott uns Menschen verzeiht.“**

Schöner kann man es nicht sagen.

AMEN.